

offizierten mißhandelt und mit Süßen gestoßen. Sein Schwiegerjohn, der, durch den Lärm herbeigelockt, ihm beispringen wollte, erhielt ebenfalls Ohrfeigen und Fußtritte. Beschämend ist dabei die Angabe, daß die durchziehenden *d e u t s c h e n* Truppen, die in Napoleons Dienst standen, besonders zwei bayrische Regimenter, sich am allerschlimmsten benahmen.

Und die Bevölkerung? Wohl fraß sich bei der immer größer werdenden Verarmung und der immer roher werdenden Behandlung der Groll gegen die Fremdherrschaft immer tiefer in die Herzen und machte sich auch gelegentlich bei einzelnen Luft, aber von einem Auflehnen des Volkes gegen die Franzosen oder einer Wiedergeburt war noch keine Spur zu merken.

Das Königreich Westfalen. Im Jahre 1807, nach dem Tilsiter Frieden, bildete Napoleon aus den westfälischen Provinzen Preußens und den eingeschlossenen kleineren Staaten ein neues Königreich unter dem Namen „Westfalen“, das er seinem jüngsten Bruder *J e r ö m e* unterstellte. Dieser Jüngling von 23 Jahren war zwar gutmütig und wollte sicher das Beste seiner Untertanen, aber sein leichtsinniges, verschwenderisches Leben, das ihm den Namen „König Lustig“ eintrug, kostete dem Lande viel Geld und gab ein verderbliches Beispiel. Das Schlimmste aber blieben die ungeheuren Forderungen Napoleons, der immerfort riesige Summen aus dem armen Lande herauspreßte.

Zu „Westfalen“ gehörten die Fürstentümer Göttingen, Grubenhagen, Hildesheim, das Herzogtum Braunschweig und ein Teil von Lüneburg. Die nördlicher liegenden Gebiete blieben unter französischer Herrschaft; nur eine kurze Zeit lang (1810) gehörte ganz Hannover zum Königreich Westfalen. Das Land wurde ohne Rücksicht auf frühere Verhältnisse in ziemlich gleichgroße „Departements“ eingeteilt, die ihren Namen nach geographischen Bezeichnungen führten, z. B. Okerdepartement, Allerdepartement. An der Spitze stand der *P r ä f e k t*. Die Departements zerfielen in *D i s t r i k t e*, z. B. Braunschweig, Helmstedt, Hildesheim, Goslar. An deren Spitze waltete ein *U n t e r p r ä f e k t*. Die Bürgermeister der Städte und Gemeinden wurden „*M a i r e*“ genannt. An die Stelle der deutschen Gesetze traten französische. Die Sprache der Beamten war französisch. Alle Verordnungen begannen: „Wir, Hieronymus Napoleon, von Gottes Gnaden König von Westfalen“ usw. Die Zeitungen erschienen oft in deutscher und französischer Sprache. Es ist nicht zu leugnen, daß die Fremdherrschaft manches Gute brachte, wie größere Ordnung in der Verwaltung, im Schulwesen, Gerichtswesen, Verteilung der Steuern, Verbesserung der Wege usw.; im allgemeinen aber lastete sie wie ein ungeheurer Druck auf dem verarmten Volk, in dem es innerlich gärte. Das erkannte Jerome sehr wohl. Im Dezember 1811 schrieb er an Napoleon:

„Die Gärung ist auf dem höchsten Gipfel. Wenn der Krieg zum Ausbruch kommt, wird das Land zwischen Rhein und Oder der Herd eines gewaltigen Aufstandes werden. Die mächtige Ursache dieser Bewegung ist nicht allein der Haß gegen die Franzosen und die Ungeduld, das fremde Joch zu tragen; sie liegt noch stärker in dem Unglück der Zeiten, dem Ruin aller Klassen, der Überbürdung mit Auflagen, Kriegssteuern,